

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Anfertigungsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

## In demüthigender Lage!

II.

Marburg, 29. April

Die Vorlage der Regierung, betreffend die Erweiterung der Landtagsbefugnisse verlegt nicht allein die verfassungstreuen Anhänger des Einheitsstaates — sie muß auch von der bundesstaatlichen Partei abgelehnt werden und wäre es geradezu ein Bruch unserer besten Grundsätze, wollten wir erklären, daß die fragliche Erweiterung uns nur entfernt genüge.

Die Angelegenheiten, worüber die Landtage künftig Gesetze entwerfen sollen und noch Viele, welche die Regierung dem Reichsrathe ganz belassen will,\*) sind nach dem Begriffe des Bundesstaates einzig nur Sache des Landes und hat der Landtag darüber selbständig zu entscheiden — nicht aber nur Gesetzentwürfe zu beraten, die erst mit Zustimmung der Reichsvertretung Gesetzeskraft erlangen.

Aus dem Wesen des Bundesstaates folgt allerdings ein gewisses Prüfungsrecht des Bundes, aber es ist dieses himmelweit verschieden von der Genehmigung, die Pohornwart dem Reichsrath vorbehalten will — und nehmen wir in dieser Beziehung die schweizerische Bundesverfassung zum Vorbilde.

Der Bundesstaat Oesterreich würde die Verfassungen der einzelnen Länder gewährleisten — die Bundesvertretung (Reichstag) hätte also zu prüfen, ob eine Landesverfassung nicht der Verfassung des Bundes widerspreche.

Der Bundesstaat Oesterreich würde die unentbehrlichsten Grundrechte gewährleisten, als das geringste Maß dessen, was jedes einzelne Land in seine Verfassung aufnehmen muß, z. B. Freiheit des Gewissens und der Wissenschaft, Pressefreiheit, Vereins- und Versammlungsrecht . . . Die Gesetze über diese Grundrechte wären Sache der einzelnen Staaten; würde ein Landtag z. B. ein Gesetz über die Pressefreiheit erlassen, so müßte die Bundesvertretung untersuchen, ob das durch die Bundesverfassung verbrieftete Grundrecht: Freiheit der Presse — durch das Landesgesetz nicht beeinträchtigt werde.

Der Bundesstaat Oesterreich würde den Einzelstaaten das Recht verbürgen, mit Nachbarstaaten Verträge über Sicherheits- und Gesundheitspolizei, über volkswirtschaftliche Verhältnisse einzugehen; solche Staatsverträge könnten aber dann erst gelten, wenn die Bundesvertretung erklärt, daß die von der Bundesverfassung festgesetzte Grenze nicht überschritten worden — daß der Vertrag wirklich nur einen Gegenstand der Sicherheitspolizei, der Gesundheitspolizei, der Volkswirtschaft betreffe.

Der Bundesstaat mit all' seinen streng begrifflichen Folgen ist's, welcher Oesterreich rettet aus den jetzigen Wirren — die bundesstaatliche Gliederung allein sichert den Fortbestand des Reichs, die gedeihlichste Entwicklung der Gesamtheit und ihrer Glieder. Der Bundesstaat Oester-

reich gibt den Ländern zurück, was ihnen von Natur- und Rechtswegen gebührt — der Bundesstaat allein befreit die Landtage aus ihrer demüthigenden Lage!

## Zur Geschichte des Tages.

Das Abgeordnetenhaus hat nach Berger's Antrag die Regierungsvorlage, betreffend die Erweiterung der Landtagsbefugnisse, einem Ausschuss von vierundzwanzig Mitgliedern zugewiesen. Dieser Beschluß deutet auf langwierige Verhandlungen im Ausschuss und auf noch längere im Hause selbst; denn die Redseligen und Thatscheuen werden diese günstige Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen und die Regierung hat erreicht, was sie vor Allem wünscht — sie hat Zeit gewonnen, da es in ihrem Plane zu liegen scheint, vor'm Schluß der Delegationen es nicht zum vollen Bruch kommen zu lassen. Die verblühte Erklärung, ihr Bleiben im Amte nicht von der Annahme dieser Vorlage abhängig zu machen, läßt auf diesen Plan schließen.

Der Pressegesetz-Ausschuss des Abgeordnetenhauses ist berechtigt zu kühnen Erwartungen; die Mehrheit desselben hat bereits den folgeschweren Beschluß gefaßt — vom Justizminister sich das nöthige „Material“ geben zu lassen! Die Mienen des Dr. Habietinet möchten wir sehen, wenn er dies hört oder liest. Also die Erfahrungen der österreichischen Preßpolizei wünschen diese Herren zu kennen, ehe sie — nicht der freien Presse das Wort reden — nein! — sondern nur ein oder das andere Glied der Kette erweitern, die unsere Brust so gewaltig umzieht, daß wir kaum zu athmen vermögen.

In Paris sind bereits über fünfhundert Barrikaden gebaut worden, darunter sechzehn von außerordentlicher Stärke. Die Schnelligkeit und die Ausdauer, welche die Ausländischen bekunden, zeigt, daß die Pariser zum Aeußersten entschlossen sind. Wenn die blauen Republikaner und die mit ihnen verbündeten Kaiserlichen in diesem Kampfe siegen — und bei der Theilnahmslosigkeit des Landes ist das Gerücht wohl kaum zu erwarten — dann schwingt Mac Mahon auf den Trümmern von Paris die Fahne — Napoleons! wenn ihm nicht gar der Gedanke kommt, zuerst Präsident der Republik und dann nach dem Beispiele seines Herrn und Meisters selbst Kaiser der Franzosen zu werden.

## Vermischte Nachrichten.

(Landwirthschaft in England) Dem Jahresberichte der englischen Regierung entnehmen wir, daß die „Drainirung“ oder Entwässerung des Untergrundes vollendet oder nicht erforderlich ist in: 6 englischen und 5 schottischen Grafschaften, daß sie sich in 47 Grafschaften ausdehnt, während in 25 wenig oder gar nichts gethan wird. In zwei Dritteln der großbritannischen Grafschaften werden Hecken und Bäume beseitigt, um die Felder zu erweitern, was nicht nur einen Zuwachs an Boden, sondern auch die Möglichkeit der Dampfanwendung bedeutet. Bis jetzt wird in 27 von 87 Grafschaften der Dampfgebrauch; er wird also in den nächsten Jahren viel

mehr zur Geltung kommen, natürlich nur auf großem Besiz und insoweit Hügel und Felsen nicht ins Spiel kommen.

(Luftschiffer-Kompagnie.) Das omtliche Blatt der „freien Stadt Paris“ enthält eine Verordnung, wonach eine Kompagnie bürgerlicher und militärischer Luftschiffer gebildet werden soll. Diese Verordnung wird hauptsächlich damit begründet, daß der Verkehr zwischen Paris und einem Theile des Auslandes und der Provinz gehemmt ist, und man Mittel und Wege sucht, um durch Zeitungen, Briefe . . . gegen die Verleumdungen der Pariser Regierung aufzutreten und die Wahrheit bekannt zu machen. Außerdem sollen die Luftballone zur Erkennung der feindlichen Stellung benützt werden.

(Die Stellung des Lehrers zum Staate) Ueber diesen vielfach schief beurtheilten und doch so sehr wichtigen Punkt ist kürzlich im „Pädagogischen Verein“ zu Wolfenbüttel ein Vortrag gehalten worden, der nach dem Berichte der „Allgemeinen Lehrer-Zeitung“ nachstehende Hauptsätze enthält.

1. Keinesliche Pädagogen haben bis in die neueste Zeit gefordert, der Lehrer müsse sich auf politischem Gebiete durchaus neutral verhalten, weil er, als Lehrer von Kindern aller Parteien, sonst leicht mit dem Hause in Konflikt kommen könne; dagegen sei das alle Menschen umfassende „Gottesreich“ das wahre Feld seiner Thätigkeit. Eine Folge dieser Forderung war, daß die Lehrer im Allgemeinen in der Schule und im öffentlichen Leben das eigentliche Staatsleben nicht genügend förderten. Gediehe hierbei auch die allgemeine menschliche Bildung, die Humanität, so entstanden doch im Staate als Frucht der Unkenntnis manche Schäden, z. B. Interesslosigkeit (bei Wahlen) und Schwanken der Massen in der Deffentlichkeit (bei Volksversammlungen).

2. Die fortschreitende Entwicklung des Staatslebens sichert neben der Ordnung auch die Freiheit, welche beide schon im Keime gepflegt werden müssen, was, wie wir zu hoffen haben, durch die Lehrer immer mehr geschehen wird.

3. Um die gedehliche Entwicklung des Staates zu fördern, müssen die Lehrer bei der Theilnahme am Staatsleben sich einer berechtigten Partei hingeben. Diese kann naturgemäß nicht bei allen dieselbe sein; da aber alles Ueber-eilte und Ueberstürzte nicht von langer Dauer ist, so ist eine Parteistellung zu erstreben, welche auch in dem Gange der Geschichte vorgezeichnet ist, nämlich die des gemäßigten Fortschritts.

4. Ohne die Schule zum Tummelplatz der Politik zu machen, hat der Lehrer mit pädagogischem Takt und patriotischem Geiste, namentlich in Geschichte und Geographie, auf eine dem jugendlichen Geiste entsprechende Aufklärung über Verhältnisse der Gegenwart hinzuwirken. Doch sollen die Kinder nicht zu einem inhaltlosen Kanonlernen angeleitet werden. Es sind ihnen vielmehr inhaltreiche Thatsachen, und zwar in bedeutsamer Verbindung vorzuführen. Hauptlehren der Sittlichkeit, die das Fundament des Staatslebens bilden, können in das Gebiet des Religions-Unterrichts gezogen werden.

5. Im Leben außer der Schule hat der Lehrer Leskuren, Privatverkehr, Vereine und öffentliche Versammlungen zu seiner politischen Ausbildung zu benützen und sich, soweit er dazu berufen ist, an der Selbstverwaltung zu betheiligen. Doch gebührt der Schule seine erste und größte Kraft.

\*) Wiener Blätter haben uns in Betreff der Regierungsvorlage irrig berichtet: die Gesetzgebung über das Bankwesen und über die Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten soll der Landesvertretung entzogen bleiben. Ann. d. Red.

(Bienenzucht in Oesterreich.) Die Zahl der Bienenstöcke von ganz Oesterreich beläuft sich nach amtlichen Mittheilungen auf 913.743. Die größte Zahl finden wir in Galizien (257.493 Stöcke); dann folgt Böhmen mit 140.892, Steiermark mit 106.282, Tirol und Vorarlberg mit 69.106, Mähren mit 68.865, Kärnten mit 62.615, Nieder Oesterreich mit 59.866 Stöcken. In den übrigen Ländern schwankt die Zahl zwischen 10.000 (Dalmatien) und 41.000 (Ober-Oesterreich). Die Ausfuhr des Honigs betrug im Jahre 1870 767 Zoll-Bentner gegen 2610 Zoll-Bentner im Jahre 1869 — jene von Wachs 2331 Zoll-Bentner gegen 3513 Zoll-Bentner 1869. Die Einfuhr an Honig hingegen beziffert sich für 1870 mit 2740 Zoll-Bentnern (im Jahre 1869 mit 3892 Bentnern), jene an Wachs mit 1591, beziehungsweise mit 1450 Zoll-Bentnern.

(Brauereikurs.) Zum Brauereikurs an der landwirthschaftlichen Mittelschule in Mödling haben sich aus Oesterreich-Ungarn und Deutschland siebenunddreißig Brauer eingefunden. Durch zweckmäßige Vorträge der Professoren, durch besprechende Besuche der großen Brauereien Wiens und der Umgebung, sowie durch anregende Besprechungen erlangt dieser Brauereikurs eine hohe Bedeutung. Jenen Brauereien, welche die nöthige Vorbildung besitzen, ist die Theilnahme an geeigneten Vorträgen der landwirthschaftlichen Lehranstalt ermöglicht.

## Marburger Berichte

(Staatspreis für Lebensrettung.) Dem Grundbesitzer Joseph Godina in Augenbach bei Gylli, welcher am 15. August 1870 ein Mädchen, Kameas Maria Kaufak, vom Tode des Ertrinkens gerettet, ist von der Statthalterei die gefällige Belohnung (26 fl. 50 kr. ö. W.) zuerkannt worden.

(Einbruch.) Der Grundbesitzer Georg Rudorfer in Rettenberg, Gerichts-Bezirk Leibnitz, hat die Anzeige gemacht, das am 22. April gegen Mitternacht unbekannte Thäter bei ihm eingebrochen und Kleider, Speck, Fleisch... im Werthe von 98 fl. 90 kr. gestohlen.

(Beschälseuche in St. Leonhardt.) Am 26. April tagte in St. Leonhardt eine Kommission, welche aus dem Landes-Thierarzte, aus dem Ober-Thierarzt des Staats-Pengstendepots und einem Abgeordneten der Bezirkshauptmannschaft Marburg bestand. Die Beschälseuche, welche anfangs dieses Monats in St. Leonhardt ausgebrochen und einen gefährlichen Charakter anzunehmen drohte, ist nach dem Bericht dieser Kommission jetzt gänzlich erloschen.

(Allgemeine steiermärkische Kranken- und Invalidenkasse für Arbeiter — Filiale Marburg.) Die Landesstelle hat die neuen Satzungen zur Kenntnis genommen und trat dieselben nach einer Kundmachung des Zentralausschusses bereits am 26. April in Wirksamkeit. Zur Nachzahlung der rückständigen Beträge ist eine Frist von vier Wochen gesetzt; Mitglieder, welche nach Ablauf dieser Frist mit ihren Beiträgen sechs Wochen im Rückstande sind, verlieren jeden Anspruch auf die Vereinskasse.

(An Döllinger.) Der politische Verein „Fortschritt“ in Sonobitz hat in der Monatsversammlung vom 26. April einstimmig beschlossen, eine Adresse an Döllinger abzuschicken.

(Sitzung des Gemeindeausschusses vom 27. April.) Der Vorsitzende, Hr. Bürgermeister Dr. Keiser berichtet über die Ausführung jener Beschlüsse, welche in der letzten Sitzung gefaßt worden.

Von neun Unterstützungsgesuchen werden fünf bewilligt, vier abgewiesen; unter letzteren befindet sich auch das Gesuch der Filiale der allgemeinen steiermärkischen Kranken- und Invalidenkasse für Arbeiter um einen Beitrag, da die Kasse im verfloffenen Winter ungewöhnlich in Anspruch genommen worden.

Die Direktion der Ober-Realschule theilt mit das an dieser ein Fortbildungskurs für Handlungsschüler eröffnet worden.

Die vom Ober-Ingenieur Bücher vorgelegten Pläne, betreffend den Bau des neuen Schul-

hauses, werden geprüft und genehmigt. Die Vertretung beschließt ferner, sämtliche Arbeiten an die Mindestfordernden vergeben zu wollen und sollen dieselben zu diesem Behuf öffentlich ausgeschrieben werden mit dem Beifügen, das die Gemeinde selbst das Material für die Maurerarbeiten beistelle. Mit der Abfassung der Lizitationsbedingungen wird die Banabtheilung beauftragt, welche sich mit der Rechtsabtheilung ins Einvernehmen zu setzen hat. Für die Ausfertigung der Baupläne wird Herr Bücher ein Theilhonorar von 1500 fl. ausbezahlt.

Herr Paul Kammerer (Birktradinghof-Gasse) erhält die Bewilligung zum Betriebe des Wirthschaftsgeschäftes.

Herr Schraml und Genossen beantragen, die Durchfahrts-Straße im Hofe des Rathhauses möge mit Kieselsteinen gepflastert werden.

Herr Stampfl und Genossen übergeben folgendes Schriftstück:

„Das k. k. Militärspital, welches seiner Zeit abseits der Stadt Marburg und der menschlichen Wohnstätten errichtet wurde, ist durch die vielen Neubauten in die Mitte des frequentesten und schönsten Stadttheiles zwischen den beiden Promenaden zu stehen gekommen.

Die Verlegung dieses durch seine Lage sanitätswidrigen, ja in Epidemiefällen im höchsten Grade gemeinschädlichen Spitals ist um so dringender, als an demselben die Kaiserstr. mit der Hauptpromenade Marburg vorbeiführt und als dieser Stadttheil in Folge der neuen Anlagen auf dem Tappeiner-Platz, in Folge des neuen Realschulgebäudes, durch die Errichtung des Kinderspielflages und Stadtparkes, durch die beantragten mehrfachen Bauführungen von Privaten u. s. w. in der nächsten Zukunft eine noch größere Frequenz erhalten wird. Es wird demnach der Antrag gestellt:

Der löbliche Gemeindeausschuss wolle beschließen: Es werde ein Komité von drei Mitgliedern gewählt, welches nach Bedarf Experten beiziehen könne und die Frage der Verlegung des k. k. Militärspitals, allenfalls Acquirirung des Gebäudes sammt Garten, wegen Ausmittlung und Herstellung eines anderen angemessenen Gebäudes u. s. w. zu studieren und in einer der nächsten Sitzungen hierüber Bericht zu erstatten habe.“

Da beide Anträge nicht als dringliche bezeichnet worden, so wird der Beschluß gefaßt, dieselben geschäftsmäßig zu behandeln.

(Vom Südbahnhofe.) Die Südbahn-Gesellschaft hat eine Bieferung ausgeschrieben — für den zweijährigen Bedarf an Tuch, Löffel, Blousenstoff, Loden und Weinwand Grabl. Die Bedingungen können bei der „Materialverwaltung“ in Wien eingesehen werden, wo auch die Angebote bis 4. Mai zu überreichen sind.

(Schulwesen.) Der Beschluß unserer Gemeindevertretung, betreffend die Unterrichtssprache in den Volksschulen der Stadt, ist vom Landes-Schulrath genehmigt worden. Die deutsche Sprache bleibt also, wie bisher, Unterrichtssprache; die slovenische wird als freier Gegenstand gelehrt und ist den Eltern und Vormündern ohne Rücksicht auf Rationalität die Bestimmung überlassen, ob ihre Kinder und Pflinglinge an dem Unterricht in dieser Sprache theilnehmen sollen, oder nicht.

(Legetthof-Denkmal.) In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 28. April erfolgte die erste Lesung des Antrages, welchen Herr Konrad Seidl und Genossen betreffend die Portofreiheit für das „Komité zur Errichtung eines Legetthof-Denkmales in Marburg“ eingebracht. Nachdem der Präsident des Hauses dem Antragsteller das Wort erteilt hatte, begann dieser:

„Marburg, die Vaterstadt Legetthof's, beabsichtigt die Errichtung eines Monumentes für seinen großen Sohn. Es wäre nicht am Platze, die hohen Verdienste des Verstorbenen bei diesem Anlasse einer Würdigung zu unterziehen, die Größe des Verlustes zu erwägen, die dem Vaterlande durch seinen Tod erwachsen ist. Ich will mich nur an den Gegenstand des Antrages selbst halten.“

Hierauf begründete der Redner seinen Antrag und verlangte die Zuweisung desselben an

den Finanzausschuss zur Berichterstattung. Dieser Antrag wurde angenommen.

(Arbeiterbildungsverein.) Heute Nachmittag 1 Uhr findet im Gasthause des Herrn Escheligi am Hauptplatz eine Sitzung des Arbeiterbildungsvereins statt. Nach Mittheilung der Einläufe und Berathung mehrerer Vereinsangelegenheiten wird der Obmann, Franz Biedthaler, einen Vortrag halten über die „altkatholische Bewegung“ in der Schweiz, in Deutschland und in Oesterreich.

(Bergheer's Vorstellungen.) Die Vorstellungen Bergheer's können erst in einigen Tagen beginnen, weil die Aufstellung des neuen Theaters längere Zeit in Anspruch nimmt.

(Vom Südbahnhofe.) Der Agiozuschlag wird vom 1. Mai an mit 2 1/2 % berechnet.

## Letzte Post.

Der Justizminister hat im Verfassungsausschuss für jetzt gegen jede Aenderung sich erklärt.

Dem Fortbildungsverein zu Braunau in Böhmen ist die Berathung einer Adresse an Döllinger vom Regierungskommissär als „Kompetenz-Überschreitung und staatsgrundgesetzwidrig“ untersagt worden.

Die Sendungen deutscher Truppen nach Frankreich sollen insofern wieder aufgenommen werden, als die dauernde Erhaltung der Schlagfertigkeit es bedingt.

In Paris wird die Erbitterung der Kämpfer immer größer. Die Zahl der getödteten und verwundeten Pariser beträgt 9000. Die Freimaurer haben erklärt, das sie ihre Banner auf den Wällen aufpflanzen, da alle Mittel der Versöhnung mit Versailles erschöpft sind und sollen die Freimaurer in den Provinzen gegen Thiers aufgerufen werden.

## Eingefandt.

Mit dem Beschlusse, welcher in der letzten Sitzung des Gemeindeausschusses gefaßt worden, bei dem Baue des neuen Schulhauses sämtliche Arbeiten der verschiedenen Professionisten sammt dem Material im Lizitationswege zu vergeben, sind wir vollkommen einverstanden; die Ausnahme, das das Material bei der Maurerarbeit von der Gemeinde beigestellt werden soll, können wir aber nicht billigen.

Alle Techniker und Sachverständigen, welche man darüber sprechen hört, stimmen in dem Punkte miteinander überein, das in Folge des zuletzt erwähnten Beschlusses die Ausführung des Baues bedeutend leiden dürfte; nicht etwa, das schlechtes Material geliefert würde, sondern, weil sich zu diesem großen und architektonisch wichtigen Werke schwerlich ein tüchtiger Baumeister finden wird, wenn er die bloße Arbeitsleistung übernehmen soll.

Von dieser richtigen Ansicht geleitet, haben nicht allein im Gemeindeausschuss alle dem technischen Fach angehörigen Mitglieder gegen den Antrag gestimmt, sondern es haben auch im Baukomité die beigezogenen zwei Herren Ingenieure sich dagegen erklärt, indem sie sagten, das in einem solchen Falle sich bloß Psuicher als Erbauer betreiben würden.

Es wäre traurig, wenn nun wegen Ersparung einiger tausend Gulden (was aber noch nicht gewiß ist) die Solidität eines so monumentalen Baues bezweifelt werden müßte.

Mit der Würde der Mitglieder des Gemeindeausschusses dürfte es gerade auch nicht im Einklang stehen, wenn sie sich mit dem Einkauf des Materials befassen, indem die Absicht, der Gemeinde hi-durch eine Ersparnis zu erzielen, leicht von der öffentlichen Meinung anders gedeutet werden könnte, was dem Betreffenden auch nur als bloße Vermuthung nicht ganz gleichgültig wäre.

Und endlich, wer soll im Falle einer Beanspruchung des Materials das entscheidende Urtheil sprechen?

Ein Gemeindegänger.

## Eingesandt.

Geehrtester Herr Redakteur!

Bezüglich der in Ihrem Blatte v. 7. d. M. Nr. 42 enthaltenen Erklärung des Herrn Franz Perko vom 5. April 1871 erlaube ich mir, Sie um Bekanntmachung nachstehender Aufklärung zu ersuchen.

Der Verwaltungsrath der Südbahn hat im September 1866 beschlossen, der St. Magdalena-Schule einen Jahresbeitrag von 300 fl. auf die Dauer von 4 Jahren zu leisten. Diese Leistung wurde an die ausdrückliche Bedingung geknüpft, daß der beabsichtigte Schulerweiterungsplan auch wirklich zur Ausführung komme.

Der Schulkonkurrenz-Ausschuß zu St. Magdalena wurde am 20. September 1866 von dieser Entscheidung verständigt.

Obige Bedingung ist jedoch nicht erfüllt worden, und in Folge dessen hat auch der Schulkonkurrenz-Ausschuß nie einen Anspruch auf den obgenannten Jahresbeitrag erhoben.

Aus dem Gesagten läßt sich erklären, daß Herr Hofrath Freiherr v. Burg, welcher als Verwaltungsrath der Südbahn den Beschluß vom 11. September 1866 kannte, von dem weiteren Verlauf dieser Angelegenheit aber keine Kenntniß hatte, in seiner Rede dieses Jahresbeitrages erwähnte.

Die Südbahnverwaltung, welche nun ihre eigene Schule in Marburg gründete, hat dem Vernehmen nach die von ihr votirten 1200 fl. in der Weise verwendet, daß die Hälfte davon den Lehrern der St. Magdalena-Schule für ihre „Wühewaltung“, die andere Hälfte aber ihrer eigenen Schulanstalt zu Gute kommt.

Marburg am 27. April 1871.

N. N.

### Siebentes Verzeichniß der freiwilligen Beiträge zur Feuerwehr.

Frau Baronin Sanleque . . .	10 fl. — fr.
„ Banger . . . . .	10 „ — „
Herr Erthman . . . . .	5 „ — „
„ Gert . . . . .	5 „ — „
„ Dr. Ködenzau . . . . .	5 „ — „
„ Pfeiffer . . . . .	10 „ — „
„ Alois Felber . . . . .	10 „ — „
„ Jak. Högenwart . . . . .	5 „ — „
„ Johann Korber . . . . .	5 „ — „
„ Dom. Girstmahr . . . . .	3 „ — „
„ Mich. Zügner . . . . .	3 „ — „
„ Ferling d. ä. . . . .	1 „ — „
„ Bollgruber . . . . .	2 „ — „
„ N. v. Gasteiger . . . . .	3 „ — „
„ J. Schaidler . . . . .	2 „ — „

Frau Ap. Böschel . . . . .	1 fl. — fr.
Herr Heller . . . . .	2 „ — „
„ Gränig . . . . .	1 „ — „
„ Lukas Böschigg . . . . .	2 „ — „
„ Stelzel . . . . .	1 „ — „
„ Jos. Koschig . . . . .	2 „ — „
Hr. Greiner . . . . .	1 „ — „
Herr Leonh. Kammerer . . . . .	1 „ — „
„ Edvard Seyrer . . . . .	5 „ — „
„ Wellner . . . . .	4 „ — „
„ Joh. Senekowitsch . . . . .	5 „ — „
Frau Senekowitsch . . . . .	1 „ — „
„ M. Klementschig . . . . .	1 „ — „
Herr E. Klementschig . . . . .	1 „ — „
„ Martinek . . . . .	1 „ — „
„ Faul . . . . .	1 „ — „
„ Weigl . . . . .	1 „ — „
„ Jos. Herzog . . . . .	10 „ — „
„ Jak. Peternell . . . . .	5 „ — „
„ Jos. Burghardt, Weinhändler in Graz . . . . .	5 „ — „
Drittgemeinde Gams . . . . .	25 „ — „
	155 fl. — fr.
Sechstes Verzeichniß . . . . .	2113 fl. 21 fr.
Zusammen . . . . .	2268 fl. 21 fr.

Fortsetzung folgt.

## Der Diamantenhändler.

Von  
K. Dehnik.

(Fortsetzung).

Herzlich begrüßte er die Familie, die ihm trotz der kurzen Zeit, welche er in ihrem Schooße verweilt hatte, schon innig befreundet war, und bald sahen alle um den Theetisch, wo Fanny anmuthig die Honneurs der Wirthin machte. Man hätte sich in irgend einer deutschen Stadt glauben können, wenn nicht die seltsamen Blumen, die fremde, exotische Schönheit Roemi's und so manches Andere in der Umgebung daran erinnerte hätte, daß der Handel seine Böglinge weit in eine abenteuerliche und gefahrvolle Ferne hinausgetrieben; denn auch der junge Hans hatte neben der Absicht, einen alten Freund seines Vaters aufzusuchen, noch die andere, zu erkunden, ob sich nicht Handelsbeziehungen mit den syrischen Plätzen und seinem Hause anknüpfen ließen.

Eine dritte Absicht hatte sich ganz von sich selbst zu den beiden andern gestellt, indeß war sie noch nicht offenkundig zu Tage getreten, doch ließ sie sich unschwer erkennen, wenn man die zarten Fuldigungen betrachtete, die der staatliche Hamburger seiner ehemaligen Landmännin widmete.

Roemi blieb während der Unterhaltung stumm, aber ein aumerklicher Beobachter hätte bemerken können, daß jedesmal die Sammethaut ihrer bräunlichen Wangen von einem dunklen Karmin erglühte, wenn Hans Fanny gegenüber sich besonders liebenswürdig zu sein bestrebt.

Frau van Asten entfernte sich endlich mit den beiden Mädchen, weil sie noch manche Anordnungen für die Feier des nächsten Tages zu treffen hatte, mit der man den werthen Gatt überraschen wollte.

Als die Damen verschwunden waren, wurde die bisher so heitere Miene des jungen Mannes plötzlich ernster, und gedankenvoll blies er die Rauchwolken seiner Havannajigarre in die Luft. Auch Herr van Asten war gegen seine Gewohnheit wenig gesprächig und schien sich düstern Betrachtungen hinzugeben.

Endlich unterbrach Hans den Schweigen.

„Welch ein merkwürdiges Land, dieses Syrien,“ sagte er, „und zugleich welch unheimliches Land! Zwei verschiedene Bevölkerungen stehen sich hier einander gegenüber, die Drusen und Maro-

niten, die Türken und die Christen, beide von tödlichem Hasse befeelt.“

„Der periodische Blutbader zwischen ihnen hervorgerufen hat, bei welchen die letzteren die Opfer lieferten,“ bemerkte van Asten.

„Aber warum schreitet die Pforte nicht ein, um unter ihren Unterthanen Frieden zu stiften?“

„Die Pforte ist schon mehrfach eingeschritten, indeß sie hat nur die Christen entwaffnet und ihren Feinden die Waffen gelassen.“

„Nach der Physiognomie der Straßen dieser Stadt zu schließen, die einem mittelalterlichen Raubnest so ähnlich sieht, wie ein Ei dem andern, schwebt etwas Schlimmes in der Luft. Ich begreife nicht, daß in einem so unsicheren Lande der Handel noch seinen Vortheil finden kann.“

„Mein Freund, der Orient ist eine geheimnißvolle Welt, da gibt es in halbzerfallenen Städten Höhlen, in denen die Schätze Indiens verborgen sind. Zerlumpte Bettler vermitteln die Geschäfte der reichsten Kaufleute und sind selbst reich. Syrien ist eine Goldgrube und von Zeit zu Zeit machen die räuberischen Drusen eine Blutlache daraus.“

„Wer sind denn diese Drusen eigentlich?“ fragte Hans.

„Menschen, deren Ursprung ebenso wenig wie ihre Religion bekannt ist. Dem Aeußern nach Türken scheinen sie den abentheuerlichsten Aberglauben aller Sekten zu hegen. Sie besitzen ihre besonderen heiligen Bücher, aber Niemand kennt dieselben. Eins nur steht fest, sie sind Räuber von Natur, und ihre geborenen Feinde sind die Maroniten, und da diese Christen sind, die Christen überhaupt.“

„Und diese Maroniten?“

„Sind die fleißigen Aebauer des Landes. Sie würden ein Paradies aus Syrien machen, wenn sie unter einer regelmäßigen Regierung ständen und wenn ihr Eigenthum und ihre Person geschützt wäre, wie dies in einem zivilisirten Lande der Fall ist.“

„Aber sollten die europäischen Mächte sich nicht ins Mittel legen und für dies geeignete Land einen besseren Zustand herbeiführen?“

„Das hieße die verhängnißvolle orientalische Frage berühren, von der Syrien ebenfalls ein Kapitel bildet und zwar nicht das unbedeutendste, denn hier stehen sich der englische und der französische Einfluß schroffer gegenüber als irgendwo.“

Es entstand eine stumme Pause, van Asten fuhr mit besorgter Stimme fort:

„Die Nachrichten, die von den Umtrieben der Drusen einlaufen, lauten immer düsterer. Sie halten religiöse Versammlungen und berathen offenbar einen Aufruhr.“

„Ich möchte, ehe ich zu ihnen kam,“ bemerkte Hans, „einen Gang außerhalb der Stadt. Es war ein prachtvoller Abend, die Sterne schimmerten am Himmel und erhellten die Umgebung mit magischem Licht. Von einer Anhöhe konnte ich in die engen Straßen Deir-el-Kamar's sehen. Es herrschte eine tiefe Ruhe darin. Aber ich sah Häufen von Drusen in ihre weiten Gewänder gehüllt, die Hände auf die Brust gekreuzt, langsam und gravitatisch dahinschreiten. Sie hatten fast etwas geisterhaftes, denn man hörte nicht einmal den Ton ihrer Tritte. Für eine Bevölkerung, welche vor einem Aufruhr steht, wäre diese Ruhe fast unbegreiflich.“

„Das ist die Ruhe des Orientalen, bevor der Sturm in ihm losbricht und den rasenden Dämon in ihm entfesselt. In unseren europäischen Städten kündigt eine Revolte sich durch Aufregung und Lärm an, im Orient aber durch ein tiefes unheimliches Schweigen.“

„Aber warum verlassen sie nicht diesen Ort, Herr van Asten, wenn Sie solche Besorgungen hegen? Warum bringen Sie nicht wenigstens Ihre Familie in Sicherheit?“

„Es ist meine Absicht, gebe Gott, daß sie nicht zu spät zur Ausführung kommt. Lassen Sie mich aufrichtig zu Ihnen sein, mein lieber James, Sohn meines theuersten Freundes. Ich habe mit einem Engländer, der in ganz Syrien zu Hause ist und selbst einen geheimen Einfluß auf die wilden Drusenfürsten übt, ein letztes Geschäft abzuwickeln. In drei Tagen erwarte ich ihn. Wenn er innerhalb dieser Frist nicht eintrifft, so fordere ich von Ihnen einen großen, den größten Dienst.“

„Fordern Sie, Herr van Asten, und was mir irgend möglich ist, werde ich thun.“

„Ich bin dessen gewiß. Wenn mein Engländer nicht eintrifft, so sollen Sie meine Frau und meine Tochter nach Damaskus und von dort zur See führen.“

Der junge Hamburger verbeugte sich, und eine lebhafteste Röthe färbte seine Wangen.

„Sie hätten mir keinen ehrenvolleren und keinen mir persönlich zugleich angenehmeren Auftrag geben,“ können sagte er.

Fortsetzung folgt.

## Feuilleton.

**Marburg, 29. April. (Wochenmarktbericht.)**  
 Weizen fl. 5.35, Korn fl. 3.60, Gerste fl. 3.25, Hafer fl. 2.20, Aukuruz fl. 3.60, Hirse fl. 3.30, Heiden fl. 3.—, Erdäpfel fl. 1.55 pr. Mep. Hirsolen 5 kr., Linsen 28, Erbsen 28, Firschelein 16 kr. pr. Maß. Rindschmalz 56, Schweinschmalz 44, Speck, frisch 35, Speck geräuchert 42, Butter, frisch 54, Rindschmalz 24—27, Kalbfleisch 28, Schweinsfleisch jung 28 kr. pr. Pf. Milch, frische 12 kr. pr. Maß. Holz, hart 18“ fl. 5.40, do. weich fl. 3.50 pr. Klafter. Holzsohlen hart fl. 0.45, weich fl. 0.30 pr. Mepen. Heu fl. 1.40, Stroh, Lager fl. 1.80, Streu fl. 1.20 pr. Cent.  
 Auch der heutige Wochenmarkt war sehr belebt und mit Getreidesorten, Heu, Stroh und verschiedenen anderen Marktartikeln stark besetzt. Die Kauflust war jedoch flau, daher auch die Getreide- und Heupreise etwas gefallen sind. Die Preise der übrigen Marktartikeln verblieben gleich.

**Pettau, 28. April. (Wochenmarktbericht.)**  
 Weizen fl. 5.—, Korn fl. 2.80, Gerste fl. 3.20, Hafer fl. 2.15, Aukuruz fl. 3.40, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 2.70, Erdäpfel fl. 1.30 pr. Mep. Hirsolen 10 kr., Linsen 32, Erbsen 32, Firschelein 17 kr. pr. Maß. Rindschmalz 52, Schweinschmalz 46, Speck, frisch 34, geräuchert 44, Butter frisch 46, Rindschmalz 27, Kalbfleisch 26, Schweinsfleisch 28 kr. pr. Pf. Milch, frische 12 kr. pr. Maß. Holz 36“ hart fl. 11.—, weich fl. 7.50 pr. Klafter. Holzsohlen hart 60, weich 50 kr. pr. Mep. Heu fl. 2.40, Stroh, Lager fl. 2.—, Streu fl. 1.30 pr. Centner.

**Eingefandt.**

Unterleibsbruchleidende werden auf die in dieser Nummer enthaltene bezügliche Annonce von G. Sturgenegger aufmerksam gemacht.

Sonntag den 30. April 1871 (246)  
**zur deutschen Flagge in Rothwein  
 Mai-Fest,**

wohin die Werkstätten-Musikkapelle mit dem Personale einen Ausflug macht.  
 Zusammenkunft: 2 Uhr bei den Koloniehäusern.  
 Für gute Speisen und Getränke wird bestens sorgen  
**And. Kobnigg.**

Heute Sonntag den 30. April:  
**Mai-Fest**  
 beim Mattl in Brunnendorf.  
 Aufhissen der deutschen Flagge mit Musikbegleitung und Pöllerschüssen.

Für gute Küche und Getränke (Schilcher, Saufaler, alter Pettauer Stadtberger) ist bestens gesorgt, und werden die geehrten Bewohner von Marburg und Umgebung zum zahlreichen Besuche ergebenst eingeladen. (250)

Sonntag den 30. April 1871  
 bei günstiger Witterung

**Garten-Gröfzung**  
 in der Brühl  
 mit der Musikapelle des H. b. Hohl.  
 Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt. 253  
 Anfang 3 Uhr. Entree 10 kr.  
**Karolina Lausch.**

**Bergheer's Theater**  
 mit Geister- und Gespenstererscheinungen,  
 errichtet auf dem Zofienplatze.  
 Indem die Vorbereitungen zur  
**Eröffnung dieses Theaters**  
 noch nicht vollendet sind, kann der Beginn der  
 Vorstellungen erst in **einigen Tagen** stattfinden. 247

**Das photographische Atelier**

von  
**Heinrich Krappek**  
 Obere Herrngasse

erlaubt sich einem hochgeehrten P. T. Publikum Marburgs zur geneigten Kenntniss zu bringen, dass es, um den vielseitigen an selbes gerichteten ehrenhaften Aufträgen zu entsprechen, bereits alle Anordnungen getroffen hat, den schwierigsten kunstvollsten Ausführungen seines Faches in vollständigster Weise zu genügen.

Daher Photographien jeder Art, vom kleinsten Medaillon-Format bis zur vollen Lebensgröße theils in schwarzer Retouche, wie auch in Aquarell-, Pastell- und in Oelmalerei durchgeführt werden; selbst die Chromo-Photographie, die an Zartheit das feinste Porzellanemal übertrifft. Zu alledem ist ein tüchtiger akademischer Maler engagirt und für die exakteste emsigste Durchführung aller Bilder und der Matrizen-Retouche sind tüchtige kundige Kräfte gewonnen.

Alle Aufträge werden mit voller Gewissenhaftigkeit zur strengsten Zufriedenheit eines hochgeehrten Publikums ausgeführt; desgleichen auch die sogenannten, zwar seit Jahren her schon bekannte Brillant Camée-Photographie, oder besser bezeichnet: Plastischer Bilder Relief-Ausschlag, deren Ausführung nichts zu wünschten übrig lassen wird.

Anlässlich erstattet das Atelier einem hochverehrten Publikum zugleich seinen vielfachen Dank für das ihm so vielseitig gespendete Vertrauen und den zahlreichen Zuspruch, und sich allen weiteren geehrten Aufträgen ferner empfehlend, ist es zu ununterbrochenen Aufnahmen ohne Unterschied der Witterung jeden Tages von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags bereit. (251)

Eine große  
**Ruh sammt Kalb**  
 ist in Ober-Vobersch Haus-Nr. 20 zu verkaufen. (252)

**Hôtel**  
 zu den drei goldenen Kronen,  
 Wien,  
 Wiedner Hauptstraße Nr. 13.

Auf einer der belebtesten Straßen in der Nähe des neuen Opernhause, 5 Minuten vom Südbahnhofe und 10 Minuten vom Westbahnhofe; Garten, 50 neu renovirte Passagierzimmer von 1 bis 3 fl.  
 Vorzüglichkeit von Küche und Keller, sowie billige und prompte Bedienung ist bereits anerkannt. Vom Gasthose verkehren immerwährend Salon-Omnibus-Wagen nach allen Richtungen Wiens sowie zu allen Bahnhöfen.

Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt der Prospekt der Privat-Agentie des A. Spinigg in Marburg bei.

**Abschied  
 und Empfehlung.**

Da es mir wegen der Kürze der Zeit leider nicht möglich ist, vor meiner Abreise von allen Freunden und Bekannten persönlich Abschied zu nehmen so sage ich hiemit Jedem ein herzliches Lebewohl.

Zugleich spreche ich meinen innigsten Dank aus für das ehrende Vertrauen, welches ich während so vieler Jahre in meiner Vaterstadt gefunden habe und werde ich eifrig bestrebt sein, auch künftig mich desselben würdig zu erweisen.

Schließlich mache ich die ergebteste Anzeige, daß ich das „Café Egel“ in der Murgasse zu Graz käuflich an mich gebracht habe und das Geschäft in eigene Regie übernehme.

Freunde und Bekannte werden höflichst eingeladen, bei allfälliger Anwesenheit in Graz mit ihrem Besuche mich beehren zu wollen.

Marburg, den 29. April 1871.

**Kajetan Heim,**  
 Kafettier.

254)  
**Gefrornes,**

täglich in 6—10 verschiedenen Sorten, Eiskaffee, Punsch à la Glacé, Grant etc.,  
**Sodawasser**

mit Himber oder Zitron empfiehlt zur gütigen Abnahme

**A. Reichmeyer,**  
 255 Conditore vis-à-vis „Hotel Mohr.“

**Kollektiv-Anzeiger.**

1 goldenes Medaillon wurde in der Grazer Vorstadt verloren. Der redliche Finder möge gegen gute Belohnung dasselbe im Comptoir dieses Blattes abgeben.

In der Kärntner Vorstadt Haus-Nr. 16, 1. Stock ist ein möblirtes gassenseitiges Zimmer täglich zu vermieten.

Eine Wohnung in der Postgasse mit 2 Zimmern bis 18. Mai zu vermieten.

Eine schöne Sommerwohnung mit drei Zimmern ist sogleich zu vermieten.

Ein Schneiderlehrling findet Aufnahme.

Ein Hausmeister findet Aufnahme.  
 Auskünfte hierüber werden im Comptoir dieses Blattes erteilt.

605  
 (3. sehr bessere Auflage)  
 30.000 Exemplare im 3r. und  
 auslaube bereits ver-  
 rufen.  
**Manneskraft,**  
 die geschwächte  
 deren Ueberleben und Rettung vor  
 dem Tode von Dr. W. W. W. W. W. W.  
 dargestellt in Wien, 1871.  
 Preis 1 fl. 30 kr. in  
 mit franco-Postversendung.  
**Geheime Krankheiten**  
 (Geheime Krankheiten) von  
**Dr. Dr. W. W. W. W. W.**  
 Geheime Krankheiten 18 in Wien.  
 Preis 1 fl. 30 kr. in  
 auch nach dem Bestehen be-  
 handelt und wobei die Heilung  
 befreit. (Oder Postnachnahme.)

**Tausende von Jünglinge**  
 verdanken ihre Bartfülle einzig allein der ebenso eklatant sicher als schnell wirkenden k. k. auschl. privilegierten  
**Evalina-Bartwuchs-Essenz!**  
 von Charles Mally in Wien.  
 Durch Tausende von Zeugnissen über den bewirkten schnellen Bartwuchs als das eklatant beste aller jetzt existierenden Bartwuchsmittel anerkannt, entwickelt die Evalina-Bartwuchs-Essenz schon im frühesten Jünglingsalter den Bart; indem man die Essenz so lange gelinde in die Bartlage einreibt, bis das Geistige der Essenz verflüchtigt ist, worauf man die zurückbleibende ölige Flüssigkeit dann durch die Poren der Bartbaut zur Beobachtung der Entwicklung der Bartkeime und zur Stärkung und Kräftigung der Bartwurzeln sich hineinziehen resp. eintrocknen läßt.  
 Als Resultat langjähriger Forschungen und praktischer Erfahrungen, auf dem Prinzip der Kräftigung der Bartkeime, welche mit Kanthariden erzeugt, einen schädlichen Reiz auf die Bartkeime ausüben und nicht selten zerstörend auf die Bartkeime einwirken.  
 Preis: 1 Flakon Evalina-Essenz kostet groß 2 fl. 50 kr.; klein 1 fl. 30 kr. öst. W. Mit Postversendung 20 kr. für Stempel und Emballage mehr. Wieder-vertäufler erhalten gesehene Vergütung.  
 Depots befinden sich in Wien in der k. k. Hof-Apothek,  
**Marburg bei Herrn F. Kolletnig, Grazer Vorstadt, Tegetthofstraße 10.**  
 Graz: in der Apotheke des Herrn J. Burgleitner in der Sporgasse, des Herrn V. Gradowitz „zum Mohren“ in der Marktvorstadt und in der Parfumeri J. Bilz am Luegg.  
 Gell: bei Herrn Karl Kröber. Klagenfurt: bei Herrn V. Birnbacher, Apotheker und bei Herrn J. Lanner, Kaufmann. Laibach: bei Herrn J. Kraschovitz. Trieste: bei Herrn J. Fischer (Pörfelbazar) und Herrn J. Vedovatto (Corio) Villach: bei H. W. Fürst. (162)

# Wilhelmsdorfer Malz-Extract

nach den Prof. Oppolzer u. Heller an der Wiener Klinik ein ausgezeichnetes Präparat, dem unter allen jetzt im Handel vorkommenden Malz-Extrakten der Vorrang einzuräumen und das mit der Hoff'schen Charlatanerle nicht zu verwechseln ist. — Auf 9 Ausstellungen prämiirt. —

Für Abzehrende, Schwache, besonders Brust-, Lungen- und Halskranke. NB. Wohlgeschmeckender Ersatz des schwer verdaulichen Leberthranes nach Prof. Niemeyer in Tübingen. [1/2 Glas 75 kr., 1/4 Glas 50 kr. — von größeren Gläsern mit weiterem Halse und bequemer zu öffnen: 1/2 Glas 1 fl. 10 kr., 1/4 Glas 85 kr.; II. Qual. 1/2 Glas 45 kr., 1/4 Glas 30 kr. (22

**Anerkennung:** „Da nach vierwöchentlichem Gebrauche Ihres Malzextraktes und der Malzextrakt-Bonbons, sowie Malzextrakt-Chokoladen mein Lungenübel (das trotz aller angewandten ärztlichen Hilfe heuer recht heftig auftrat, daß ich insbesondere während der Nacht stundenlang von einem heftigen, mit bedeutendem Auswurfe begleiteten Husten geplagt wurde, an bedeutenden Athembeschwerden litt und meine Kräfte von Tag zu Tag mehr schwanden) eine wesentliche Besserung erfahren hat, so daß ich ganz ruhige Husten- und schweißlose Nächte habe und die Besserung meines Zustandes von Tag zu Tag fortschreitet, so fühle ich mich verpflichtet, Ihnen dankend dies Zeugnis über den vorzüglichen Erfolg Ihrer Fabrikate mit dem Ersuchen auszustellen, selbes zum Wohlleiblichkeits, welchen ich dieselben, neben wärmstens empfehle, öffentlich kundzumachen.“ Ihr dankeschuldigster G. Göllich, k. k. Offizial zu Brüx.“

Depot für **Marburg bei F. Kolletnig,** Tegethofstrasse; in dem übrigen Steiermark, Kärnten und Krain auch bei den Kaufleuten und Apothekern. **Wilhelmsdorfer Malzprodukten-Fabrik** von Jos. Küfferle & Co. (Wien).

Der Geseftigte beehrt sich dem verehrten P. T. Publikum anzuzeigen, daß derselbe sich mit der Erzeugung von echtem

## Obst- und Weinessig

beschäftigt. Auf dem Lager befindet sich echte Waare von vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen. Auch erlaubt sich Unterzeichneter, darauf aufmerksam zu machen, daß seine Waaren aller der Gesundheit schädlichen Zusätze, als: Schwefelsäure etc. vollständig entbehren, deshalb der bei anderen Sorten häufig vorkommende Schwindel vermieden ist. Der Geseftigte beehrt sich die P. T. Weinbesitzer darauf aufmerksam zu machen, daß er auch empfehlenswerthe Klärungs- und Entsäuerungsmittel, besonders für Weine vom Jahrgange 1870 auf dem Lager führt und gegen billiges Honorar bereitwilligst mündlich oder schriftlich Auskunft über Alles in die Weinmanipulation Einschlägige gibt. (157

Das Etablissement befindet sich **Marburg, Hauptplatz Nr. 100.** **Eduard Senft.**

## Für (285) Unterleibsbruchleidende.

Die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisau, Schweiz, hat in Folge ihrer vorzüglichen Wirksamkeit bei Unterleibsbrüchen Wintervorfällen und Hämorrhoiden vielseitigen Dank geerntet. Zahlreiche Atteste bestätigen eine vollständige Heilung selbst bei veralteten Fällen. Auf frankirte Anfragen wird Gebrauchs-anweisung gratis versendet. — Zu beziehen in Töpfen zu 3 fl. 20 kr. v. W. sowohl durch den Erfinder selbst, als durch Herrn Jos. Weiss „zur Mohrenapotheke“, Tuchlauben Nr. 27 in Wien.

Statthalteramtlich konzeffionirte

(217

# Privat-Agentie

des **Anton Hoinigg**

Inhaber des Dienstmann-Instituts

in **Marburg.**

Diese Privat-Geschäfts-Kanzlei vermittelt: Käufe, Verkäufe und Verpachtung von Realitäten, Käufe und Verkäufe von Landesprodukten und Gewerbezweigen, Arbeit, Dienst und Wohnungsmiethen, besorgt Privat-Korrespondenzen und verfaßt alle Schriftstücke, welche nicht in den Wirkungskreis der Advokaten und Notare gehören. — Eine besondere Abtheilung der Geschäftskanzlei wird als Privat-Schreibstube eingerichtet, um Jenen, die ihre Briefe selbst schreiben wollen, die Gelegenheit zu bieten.

Die Eröffnung dieser Kanzlei findet am **1. Mai** statt, im **Koller'schen Hause, Herrengasse Nr. 112.**

Alle Nähere enthält das von der hohen Statthalterei genehmigte Programm, welches sowohl in der Privatgeschäfts-Kanzlei, als auch im Dienstmann-Institut-Comptoir zu Jedermanns Einsicht ausliegt.

In der sicheren Hoffnung, mit recht zahlreichen Aufträgen in seinem Unternehmen unterstützt zu werden, zeichnet sich hochachtungsvoll

**Ant. Hoinigg.**

## Seirats-Antrag. (241

Ein lediger Grundbesitzer, 40 Jahre alt, wünscht sich mit einem Mädchen oder einer kinderlosen Witwe zu verheirathen. Einiges Vermögen wünschenswerth. Schriftliche Anträge unter Chiffre **F. T.** an die Redaktion der „Marburger Zeitung.“

## R. Mayr's (100

Univers.

## Gicht- u. Blutreinigungsthee

von anerkannt ausgezeichneter Wirkung bei Gicht u. Rheumatismus, chron. Hautausschlägen, offenen Wunden etc. hat dieser Thee sowohl durch die überraschenden Erfolge als auch durch seinen billigen Preis alle ähnlichen Erzeugnisse weit überflügelt, so dass er nicht nur in ganz Steiermark, sondern auch in den angränzenden Ländern einen grossen und gewiss auch begründeten Ruf erlangt hat.

## R. Mayr's Gliederbalsam.

Zur schnellen Linderung der oft sehr heftigen gichtischen, rheumat. und nervösen Schmerzen (Gelenk- und Muskel-Rheumatismus), welche sich gewöhnlich als Kreuzschmerz, Hexenschuss, Gliederreissen, Zittern, allgemeine Nervenschwäche oder bereits als partielle Lähmung äussern, ist der Gliederbalsam als Einreibung ein sehr bewährtes und nicht genug zu schätzendes Unterstützungsmittel.

Preis eines Paq. Thees **80 u. 45 kr.**, einer Flasche Gliederbalsam's **60 kr.**

Haupt- und Versendungs-Depot für beide Artikel bei **R. Mayr, Apotheker in Gleisdorf bei Graz.**

Depot für Graz: Brüder Oberranzmeyer, Droguisten, Herrengasse, sowie bei den Herren: J. Purgleitner, Apotheker „zum Hirschen“, und V. Grablowitz, Apotheker „zum Mohren“, Murvorstadt.

**Marburg:** J. W. König, Apotheker. **Bruck a. M.** A. Wittmann, — **Klagenfurt:** A. Beinitz, Apoth. **Wien:** Pezoldt & Süß.

## Grösstes Lager (23

fertiger

# Herrnenkleider

und Stoffe

zu den billigsten Preisen bei

**A. Scheikl.**

## Glückssofferte!

„Glück und Segen bei Cohn!“  
Grosze vom Staate garantierte Haupt-Gewinn-Ziehung von über **982,700 Preussische Thaler.**

Diese Haupt-Ziehung beginnt am **5. Mai d. J.** In dieser etnen Haupt-Gewinn-Ziehung müssen folgende **11500 Gewinne** und eine Prämie sicher entschieden werden, nämlich im glücklichen Falle **100,000 Thlr.** ferner **Thlr. 60,000, 40,000, 20,000, 16,000, 8000, 2mal 6000, 2mal 4800, 2mal 4000, 2mal 3200, 3mal 2400, 6mal 2000, 12mal 1200, 100mal 800, 150mal 400, 200mal 200, 217mal 80, 10800mal 44 Thaler.**

Man kann sich hierbei verhältnismäßig durch ein vom Staate garantiertes Original-Antheils-Los (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) welches im geringsten Betrage und ohne weitere Nachzahlung

**nur 9 Gulden ö. Währ. kostet,** betheiligen und sende ich dieselben gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden meinen geehrten Auftraggebern sofort zu.

Die amtliche Ziehungsliste und die Versendung der Gewinnelder erfolgt sofort nach jeder Ziehung an jeden der Betheiligten prompt und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Aelteste und Allerglücklichste, indem ich bereits an mehreren Betheiligten die grössten Hauptgewinne von **Thaler 100,000, 60,000, 50,000, oftmals 40,000, 20,000, sehr häufig 12,000 Thaler, 10,000 Thaler** etc. etc. ausgezahlt habe. (282

**Laz. Sams. Cohn in Hamburg,** Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

# Dampfbad-Eröffnung.

Der Gefertigte macht hiemit einem P. T. Publikum die ergebene Anzeige, daß er sein in der Kärntner-Vorstadt Haus-Nr. 10 mit allem Komfort neu hergerichtete Dampfbad mit (vorläufiger Ausnahme der Wannenbäder) Montag den 1. Mai eröffnen wird.

Bäder können täglich — nur an Normaltagen nicht — von 8 Uhr Früh bis Abends 7 Uhr genommen werden; für Damen an allen Wochentagen von 1 bis 3 Uhr.

## Preise:

Ein einzelnes Dampfbad Vormittags 70 kr., Nachmittags 50 kr. — Ein einzelnes Douchebad 25 kr. — 12 Dampfbäder im Abonnement 6 fl. 240)

**Alois Schmiederer.**

3. 1434.

# Edikt.

(239)

Zeilbietung von Verlassesweinen in St. Anna am Kriechenberge.

Vom k. k. Bezirksgerichte Mureck wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Erben nach dem am 20. Jänner 1871 verstorbenen Johann Baumann zu St. Anna mit Erledigung vom Heutigen, 3 1434, in die Versteigerung der zu diesem Nachlasse gehörigen Weine von 90 Startin sammt Gebinden aus den Jahrgängen 1857—1870 gewilligt und die Vornahme derselben auf den 8. Mai 1871 Vormittags 10 Uhr zu St. Anna mit Dem angeordnet worden, daß der Meistbot sogleich bar zu erlegen ist.

K. k. Bezirksgericht Mureck, 20. April 1871.

3. 5457.

# Edikt.

(245)

Vom dem k. k. Bezirksgerichte Marburg wird bekannt gemacht: Es werde über Ansuchen des J. B. Domkapitels in Marburg die freiwillige Lizitation der zum Verlasse nach dem Domdechant Josef Kostanovec gehörigen Subrealitäten in Reutenbach und Ranzengera sub Urb. Nr. 24 ad Pöschhofen im Flächenmaße von 23 Joch 624 Qfl. im Schätzwerte von 6136 fl. ö. W. und sub Urb. Nr. 94 ad Pöschhofen im Flächenmaße von 17 Joch 338 Qfl. im Schätzwerte von 3483 fl. ö. W. mit Dem bewilligt, daß diese Realitäten unter dem Schätzwerte nicht hintangegeben werden.

Zur Vornahme dieser Lizitation wird eine Tagssatzung auf den 3. Mai 1871 Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle der Realitäten angeordnet, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sie die Lizitationsbedingungen bei dem k. k. Notar Dr. Franz Radey einsehen können.

K. k. Bezirksgericht Marburg am 20. April 1871.

# Rundmachung.

Am 3. Mai l. J. Vormittags 10 Uhr findet die Wundmache-Lizitation wegen Herstellung des Wasserwehres im Orte Frauchheim im Kostentrage von 958 fl. 22 kr. öst. W. statt. Pläne und Voranschlag nebst Lizitationsbedingungen liegen zur Einsicht bei dem Gefertigten auf und werden bei der Lizitation vorgelegt werden.

Frauchheim am 19. April 1871.

231)

Johann Gerth,  
Obmann des Bau-Ausschusses.

# Verkauf von 1000 Eimer Eigenbauwein

aus den vorzüglichsten Marburger, Pöcker und Luttenberger Gebirgen der Jahre 1866, 1867, 1868 und 1869, mit oder ohne Gebinde.

Nähere Auskunft und Kost bezüglich der Marburger und Pöcker Weine beim Kellermeister Johann Spindler im Wienergraben Haus Nr. 172, eine halbe Stunde von Marburg, wo auch der Eigenthümer vom 1. bis 7. Mai anwesend sein wird; hinsichtlich der Luttenberger aber beim Lohner Herrn Anton Weiß, Bindermeister in Luttenberg. (222)

Um

# Zähne u. Zahnfleisch

gesund zu erhalten,

genügt es, dieselben täglich mittels des Anatherin-Mundwassers

von

Dr. J. G. Popp, prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2,

zu reinigen. Man wird solches auch dann mit bestem Erfolg gebrauchen, wenn sich bereits Zahnleiden eingestellt haben, indem es der Zahnsteinbildung und dem Weitergreifen der Zahnfäulnis Einhalt thut, weiches Schmerzen und Mundfäule heilt und den von hohlen Zähnen herrührenden übeln Geruch im Munde beseitigt.

In Flaschen à fl. 1.40 öst. Whrg. zu haben in den Depots:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariahilf, bei Herrn F. Kolletnig und in Tauchmanns Kunsthandlung; Cilli: bei Crisper und in Baumbachs Apotheke; Deutsch-Landsberg: L. Müller, Apotheke; Gleichenberg: F. v. Feldbach, Apoth.; Gonobitz: C. Fleischer, Apoth.; Leibnitz: Kretzig's Ww., Apoth.; Luttenberg: Fr. Pessiak, Apotheker; Mureck: L. v. Steinberg, Apotheker; Pettau: E. Reithammer, Apoth.; Radkersburg: F. Schulz, Apotheker und J. Weitsinger; Raun: J. Schniderschitsch; Rohitsch: Krisper, Apothek.; Sauerbrunn: Apotheke; Stainz: V. Timonschek, Apotheker; Wind. Feistritz: J. Dienes, Apoth.; Wind. Graz: J. Kaligaritsch; Wind. Landsberg: Vassulischs Apotheke; Warasdin: A. Halter, Apotheker.

# Bothschild & Comp.

Postgasse 14,

W I E N.

## Neue vortheilhafteste Spiegelgesellschaften

mit Gewinnen von

fl. 300.000, 250.000, 220.000, 200.000, 150.000, 140.000,

fl. 100.000, 70.000, 50.000, 25.000 etc. etc.

auf 20 Stück k. k. österr. Staatslose v. J. 1864,

Ein gestempelter Ratenschein kostet fl. 8 als erste Rate;

auf 20 Stück königl. ungarische Staatslose,

Ein gestempelter Ratenschein kostet fl. 6 als erste Rate;

auf 20 Stück kaiserl. türkische Lose,

Ein gestempelter Ratenschein kostet fl. 6 als erste Rate;

auf 40 Stück herzogl. Braunschweiger Lose,

Ein gestempelter Ratenschein kostet fl. 5 als erste Rate.

Für alle Ziehungen giltig.

20tel Antheilscheine auf 1864er Staatslose

à 8 fl. pr. Stück — 9 Stück à fl. 70 — 20 Stück à fl. 150.

20tel Antheilscheine auf königl. ungar. Lose

à fl. 7 pr. Stück — 6 Stück à fl. 40 — 20 Stück à fl. 130.

Promessen zu allen Ziehungen.

## Aufträge für die k. k. Börse

werden gegen Baar oder entsprechende Angabe bestens ausgeführt.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Losen, Bank-, Eisenbahn- und Industrie-Aktien.

Prospekte, Pläne, Ziehungslisten gratis.

# Bothschild & Comp.

186)

in Wien, Postgasse 14.

# Dr. Pattison's Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hands- und Kniegicht, Gliederreißn, Rücken- und Lendenweh etc. in Packeten zu 70 kr. und halben zu 40 kr. ö. W. bei Joh. Merio in Marburg. 87)

# Herrenarzt.

Radikale Heilung und Kräftigung der Hengungsorgane durch den Gebrauch des

## Zannbarketts-Extrakt

und der Vegetabilien-Substanz und Pillen des

Dr. Gross.

Durch richtigen Gebrauch dieser Heilmittel wird Leidenden jeden Alters gegen Schwäche der Gesichtssphäre, entzündungen durch Selbstheftung, Auslöschung und Anstehung, Ausfall der Haare etc., ohne daß der Patient in seinem Berufe gestört wird, unter Garantie nach einer 25-jährigen erprobten Kur, schmerzlos sichere Heilung garantiert.

Unter Aufsicht strengster Disziplin zu beziehen durch die Ordinationen und Heilanstalten des Dr. Gross, Dr. der Medizin, der Chirurgie und Geburtshelfer, Wien II., Stockengasse 6. Patienten aus der Provinz senden einen ausführlichen Bericht nebst 5 fl. ein (rekommandirt), wo ihnen Medizin und alles Nöthige zugesendet wird. 810

# Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, 1 Vorzimmer, Küche sammt Zugehör ist vom 1. August 1871 an in der Schmiederergasse Nr. 165, 1. Stock, zu beziehen. 233